

Wochen=

der Churfürstlich=



Blatt

Sächsisch=

Voigtländischen

Creyß-Stadt Plauen

Sechster Jahrgang.

Zweites Vierteljahr.

Unter den neuerlich in Paris hingerichteten Personen befand sich auch Johann Baptist Victorin Guillotin, Wundarzt zu Lyon; er ward beschuldigt, nach Lurin eine verdächtige Correspondenz geführt zu haben. Dieser Mann, der durch seine eigene Erfindung sterben mußte, gieng schwer in den Tod und erklärte, daß er blos, um der Menschheit zu dienen, die fatale Maschine erfunden habe, die seinen Namen führt.

Dumourier kömmt aus seinem langen Incognito herfür. Man sagt, er befinde sich auf den Spielberg als Quasi-Arrestant, bekomme täglich 6 fl vom Kayser, dürfe nirgends hin und habe einen Officier zur Aufsicht.

Ein Theil der französischen Nordarmee, ohngefähr 50,000 Mann hat eine Schwenkung gemacht und sucht über Dinan ins lütrichische einzubrechen, um sich den Weg nach Bonn und Cölln zu bah-

nen. Indessen fahren die Feinde über den Rhein in ihren Besuchen fort, sammeln ihre Brandschazungen ein, lassen sich bewirthen und nehmen, was ihnen ansteht. Ueber 150 Geiseln schmachten in den Casematten der Festung Landau, wo die Einwohner kaum zu leben haben. Die Franzosen fahren auch fort Vorkehrungen zu treffen, die für Mannheim Besorgnisse erwecken können.

In Polen geht es auch sehr unruhig zu. Die plöbliche Reduction eines so beträchtlichen Theils der polnischen Armee, da die Zahl der zu verabschiedenden gegen 16000, folglich über die Hälfte der ganzen Armee betrug, hat grose Gährungen und Wiberseßlichkeiten verursacht. Sechs Tausend Polen haben sich zusammen rottirt, ein Commando preussischer Husaren aufgehoben, wobey verschiedene getödtet wurden, haben eine Salzniederlage zerstört, einige Cassen mitgenommen und ziehen auf Raub und Plündern herum.

P

Was

Was man sich irren kann!

Eine englische Landkutsche, nach gewöhnlicher Art mit Menschen vollgestopft, war auf dem Wege nach York begriffen. Man sprach viel von Straßenräubern und von der besten Art, sein Geld vor ihnen zu bewahren. Jeder pries sich im Besitz einiger Vortheile, die man aber nicht bekannt machte. Ein junges rasches Mädchen war die keckste und offenherzigste von allen.

„Ich trage,“ sagte sie, „mein ganzes Vermögen, einen Bankzettel von zweihundert Pfund bey mir, und der ist auch geborgen; ich habe ihn in meine Schuhe, zwischen Fuß und Strumpf versteckt und der Räuber mußte mit dem Teufel selbst im Bunde stehen, der ihn da suchte.“

Sie hatte dieß kaum ausgesagt, als sich wirklich Straßenräuber einfanden und den erschrockenen Reisenden ihre Börsen abforderten. Sie erhielten solche, aber der Inhalt derselben war so dürftig, daß die Räuber damit nicht zufrieden seyn wollten und die ganze Gesellschaft mit einer strengen Durchsuchung ihrer Habseligkeiten bedrohten, wenn sie nicht sofort eine Summe von 100 Pfund herbeyschafften.

„Die können“ erhob ein alter Mann im Hintergrunde der Kutsche seine Stimme, „die Herren leicht und doppelt oben drein finden, sobald Sie nur der Miß da Schuhe und Strümpfe ausziehen lassen!“ Der Rath ward befolgt. Das arme Mädchen erhielt für ihr niedliches Füßchen ein paar halb spöttische Komplimente, die sie

nur allzuthener mit ihrem Bankzettel bezahlen mußte. Die Räuber dankten für den Rath und Fund, wünschten glückliche Reise und trollten sich ihrer Wege.

Kaum waren die Räuber aus dem Gesicht, als die Bestürzung der Reisenden sich in Wuth verwandelte. Die Betrübnis des armen Mädchens war eben so unbeschreiblich, als der Zorn, mit dem die ganze Gesellschaft gegen den alten Verräther loszog. — „Bösewicht, Diebshelfer, Räubergenosse!“ erscholl es von allen Seiten her, man drohte ihm mit Schlägen, Herauswerfen, gerichtlicher Belangung, kurz mit allem, womit man ihm nur drohen konnte; aber er blieb ganz gelassen, entschuldigte sich ein einzigesmal, daß man sich selbst der nächste sey; und als die Kutsche an dem Ort ihrer Bestimmung hielt, verschwand er unvermuthet, ehe man noch etwas gegen ihn vornehmen konnte.

Das arme unglückliche Mädchen! Wie schlaflos war ihre Nacht! Aber wie unbeschreiblich war auch ihr Erstaunen, als sie des andern Morgens, noch sehr zeitig, folgenden Brief erhielt:

„Hier, liebe Miß, sendet Ihnen der Mann, den Sie gestern als Ihren Verräther verabscheuten und verabscheuen mußten, das für ihn ausgelegte Kapital zurück, nebst eben so viel Interessen und einer Haarnadel von wenigstens gleichem Werthe. Alles dieß wird hoffentlich hinreichen, um wenigstens in Etwas Ihren Kummer zu zerstreuen; und dann werden wer-
nige

„wenige Worte Ihnen mein Betragen
 „entziffern. Ich bin ein Mann, der
 „nach 10 in Indien zugebrachten Jah-
 „ren heimkehr. Wechselbriefe auf
 „30,000 Pfund waren gestern in mei-
 „ner Tasche und wären dahin gewesen,
 „wenn es die Knauseren meiner Gefähr-
 „ten zu einer Durchsuchung von den
 „Räubern hätte kommen lassen. Un-
 „möglich konnte ich wünschen, wieder
 „zurück nach Indien, zumal mit leeren
 „Händen gehen zu müssen. Verzeihen
 „Sie daher, wenn ich Ihre Offenher-
 „zigkeit nützte und lieber eine mäßige
 „Summe, ob sie gleich nicht mein war,
 „aufopfern, als alle das Meinige ver-
 „lieren wollte. Ich bin Ihnen dafür,
 „dieß heutige kleine Geschenk ungerech-
 „net, zu ieder Zuflucht bereit.

Edle Handlung eines 66jäh- rigen Invaliden.

Der wackere Mann, dessen gutes Herz
 allgemeinen Beyfall verdient, war Bedien-
 ter bey einem gewissen Officier, Herrn von
 * *. Dieser kam durch mancherley Zu-
 fälle in die unangenehme Lage, daß er sei-
 ne Dienste quittiren mußte und seinem treu-
 en Bedienten den ihm schuldigen Lohn an
 27 fl. nicht bezahlen konnte. Der Inva-
 lide schleppte sich aus Böhmen mühselig
 nach Carlsruhe und erhielt auf sein Bitten
 durch Vorschub menschenfreundlicher Män-
 ner, das gewöhnliche Invalidentraktament
 an 3 fl. 48 kr. monatlich. Höchstvergnügt
 dankte er dafür, setzte aber die Bitte hinzu:
 „Noch ein Wunsch ist mir übrig. Fran z

der Sohn meines gewesenen Herrn halte
 mich so lieb und weinte so sehr, als ich Böh-
 men verließ. Wenn doch nur dieser hier
 versorgt werden könnte! „ Ein edler Mann
 machte dem Fürsten Vorstellungen darü-
 ber. Der Fürst willigte darein, man sen-
 dete einen Unterofficier nach Böhmen, ließ
 den zwölfjährigen Knaben holen, dieser
 ward in Carlsruhe Kadet, auf Kosten des
 Fürsten erzogen und nun bediente der 66-
 jährige Invalide den Sohn seines gewese-
 nen Herrn mit aller möglichen Treue und
 Sorgfalt umsonst und äusserte: daß ihm
 nun kein Wunsch mehr übrig sey.

Edle Seele in einer gemeinen Montur!

Der schmausende Philosoph.

Als ein Gelehrter einst bey Austern und
 Burgunder
 sich gülich that, rief ihm ein Junkerchen
 vom Hof
 spottlächelnd zu: „O Wunder über Wun-
 der!
 So leckerhaft zu seyn und doch ein Phi-
 losoph!“ —
 „Sie werden sonderbar zum Staunen hin-
 gerissen!“
 versetzte Jener: „Sind etwa,
 nach Ihrer Meynung, gute Bissen
 nur für die schwachen Köpfe da?“ —

Anekdote.

Abbé Gagliani machte sich bey der Ta-
 fel auf Kosten einer abwesenden Dame lu-
 stig

fig. Er trieb seinen Spott so weit, daß ein Herr, der am äußersten Ende der Tafel ihm gegen über saß, sich mit folgenden Worten an ihn wandte: „Ihre Ausdrücke, mein Herr, sind äußerst unverschämt. Ich würde, säße ich dort, wo ihr Nachbar sitzt, Ihnen eine derbe Ohrfelge geben. Nehmen Sie sie demnach für empfangen an.“

Auf der Stelle erwiederte der Abbé: „Mein Stand verhindert mich, einen Degen zu tragen. Ich würde, säße ich dort, wo Ihr Nachbar sitzt, mich des Degens eines meiner Nächstzenden bedienen, um

ihn Ihnen durch den Leib zu lagern. Nehmen Sie sich demnach für ermordet an.“

Jener wollte antworten, aber der Abbé bestand darauf, daß, da er seinen Mann umgebracht, er nichts mehr zu reden haben könne und schweigen müsse.

Avertissement.

Auf kommenden 1sten Junii d. J. stehen 100 Thlr. zu 5 pr Ct gegen Consens auszuleihen parat, nähere Nachricht giebt das Int. Comt.

Sterbefall.

Am 9. April, Abends gegen 11 Uhr entschlief allhier in Plauen der Hochedle und Hochwohlgelahrte Herr, Herr M. Gottlieb Wilhelm Jrmisch, gekrönter Poet und treuerdienter Rektor an hiesiger Schule, und wird von den Lebensumständen des Wohlseiligen im nächsten Blatte weitere Anzeige geschehen.

In der Stadt sind gebohren worden:

2 Söhnchen und 1 Töchterchen.

Gestorben sind:

- 1) Mstr. Johann Gottfried Döschners, Lohrothgerbers Söhnchen.
- 2) Mstr. Johann Friedrich Glänzels, Leinewebers Söhnchen.
- 3) Gottfried Brünner, pensionirter Invalide, 68. Jahr alt.
- 4) Maria Catharina, Johann George Knorrs, Maurers bey der Tennera, Ehefrau, 40 $\frac{2}{3}$ Jahr alt.

Das Sonnabend, Sonntags- und Wochenbacken haben alle Becken.

Fleisch Taxe pr. Pfund.

Schweine-Fleisch, 2. gr. 4. pf.

Rind-Fleisch, 1. gr. 10. pf.

Schöps-Fleisch, — —

Kalb-Fleisch, 1 gr. 2 pf.

Getraide Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1794 d. 29 März	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Weizen.	—	23	—	—	22	—	—	21	—
Korn.	—	14	6	—	14	—	—	13	6
Gerste.	—	11	—	—	10	6	—	10	—
Hajer.	—	7	—	—	6	6	—	—	—